

G

GABA: *Abk. für engl. Gamma-amino butyric acid.* → Gammaaminobuttersäure.

Galle: von der Leber abgesonderte grünlich-gelbe Flüssigkeit, die in der Gallenblase gesammelt und durch Wasserentzug in der Gallenblase konzentriert wird. *Menge:* 0,5 - 1,0 l pro Tag. Wichtigster Bestandteil der G. sind die **Gallensäuren**. Sie sind wesentlich an der Verdauung von Fett beteiligt, das mit der Nahrung aufgenommen wird. Die G. wird während des Verdauungsprozesses zum großen Teil wieder aus dem → Dünndarm in das Blut aufgenommen (resorbiert). *Störung des Gallenstoffwechsels:* Wird ein Teil des Dünndarms operativ entfernt (z.B. zur → Blasenaugmentation oder zum Aufbau einer → Neoblase), verkleinert sich 1. die Resorptionsfläche und eine abnorme Menge von G. gelangt in den Dickdarm, wo sie eine Gärung und Zersetzung des Stuhls (dünnere Zersetzungsstuhl, d.h. chologener → Durchfall) verursacht, 2. ist der Fettstoffwechsel gestört: mit der Nahrung aufgenommenes Fett kann nicht verdaut werden. Folgen sind: a) Fettstühle (Steatorrhö), b) mangelnde Aufnahme fettlöslicher → Vitamine (E, D, K, A).

Gallensäure: → Galle.

Gallenstoffwechsel (gestörter): → Galle.

Gammaaminobuttersäure: *Abk.:* GABS, GABA. Wirkstoff in Medikamenten, der die (quergestreifte) Muskulatur (des Skeletts) entspannt. GABS ist der wichtigste Botenstoff (Neurotransmitter) im zentralen Nervensystem (Gehirn und Rückenmark) für die Nervenzellen, die eine Bewegung hemmen bzw. verhindern (inhibitorische Neurone). *Präparate:* z.B. Lioresal®, Baclofen®. *Anwendungen: bei spinaler Hypertonie:* Bei andauernden Schmerzen durch Spastizität erfolgt die Anwendung entweder durch Einnehmen des Medikamentes oder über eine (Baclofen-) Pumpe, bei der über einen Katheter fortwährend GABS (als Baclofen®) in den Raum abgegeben wird, der das Rückenmark umgibt [160]. *Anwendung an der Harnblase:* Eine Behandlung eines zu starken (spastischen) Verschlusses des äußeren Harnblasenschließmuskels (spastisch hypertoner Sphinkter vesicae externus) durch (orale) Einnahme des Medikamentes wurde ohne ausreichende Wirkung versucht. Wegen der geringen therapeutischen Breite (d.h. der enge Bereich zwischen Wirkung und Ne-



benwirkung, hier: Benommenheit, allgemeine Muskelschwäche, Schwindel) kommt das Medikament nur ausnahmsweise bei Blasenlähmungen zur Anwendung. Bei Anwendung im Rückenmarkskanal sinkt der Druck in der Harnblase und in der Harnröhre, die Dehnbarkeit (Compliance) der Harnblase verdoppelt sich [160]. Diese Anwendungsform ist jedoch bei Bestehen einer Spina bifida der Wirbelsäule nur ausnahmsweise möglich, weil der Wirbelkanal, in den das Medikament gegeben wird, durch die Spina bifida fehlt und / oder narbige Verwachsungen bestehen, die das Auffinden des Wirbelkanals erschweren oder unmöglich machen.

Gammakamera: Szintillationskamera, Angerkamera (nach dem Konstrukteur H. O. Anger). Spezialkamera für röntgenologische Funktionsuntersuchungen (z.B. der Nieren), durch die eine Strahlenbelastung besonders gering gehalten werden kann.

Ganzkörperclearance: Die Niere besitzt die besondere Fähigkeit, aus dem Blut (genauer: aus dem Blutplasma) Substanzen herauszufiltern. Diesen Vorgang nennt man "Reinigung des Blutes" oder (engl.) Clearance. Die Clearance wird in Millilitern pro Minute angegeben. Die Untersuchung der G. ist eine wichtige Funktionsuntersuchung der Nieren. Mit modernen Untersuchungsmethoden lässt sich die Clearance heute auch getrennt für jede Niere angeben (sog. seitengetrennte → Clearance). Somit ist man auch in der Lage, die Funktion jeder Niere getrennt zu beurteilen.

Gastroenteritis: Gleichzeitige Schleimhautentzündung des Magens und des → Dünndarms [45]. *Ursache:* Viren. *Symptome:* Übelkeit, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen,

Durchfall, häufig Fieber. *Therapie:* Flüssigkeit (→ Flüssigkeitsbedarf), evtl. diätetische Maßnahmen (vgl. → Durchfall, Therapie: → Durchfall und Inkontinenz). Vgl. auch → Kolitis, Enterokolitis.

Gastroenterologie: Spezialgebiet der Inneren Medizin, das sich mit der Anatomie, Physiologie und Pathologie der Speiseröhre, des Magens und des Darmes befasst.

gastroenterologisch: die → Gastroenterologie betreffend; z.B. eine gastroenterologische Untersuchung: eine Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und / oder des Darmes.

gastrointestinal: *im allgemeinen medizinischen Sprachgebrauch:* den ganzen Darm betreffend, *im engeren Sinne jedoch:* den Magen und den → Dünndarm betreffend; z.B. gastrointestinale Beschwerden, d.h. Schmerzen, Übelkeit usw., die ihre Ursache in den genannten Darmabschnitten haben.

Gauge (G): Maß für die Dicke von Kanülen. Die Einheit G steht für den Außendurchmesser. Je höher der Gauge-Wert, desto geringer ist der Außendurchmesser der Kanüle. Die Einheit ist dabei der amerikanischen Einheit für Drähte entlehnt. Hierbei entspricht die Zahl des Gauge-Wertes der Anzahl der Arbeitsgänge, d. h. je häufiger ein Draht durch die Drahtziehmaschine läuft, desto dünner wird er (und desto größer der Gauge-Wert). Die Umrechnung in Millimeter Außendurchmesser und die Farbkodierung ist in ISO 6009, DIN 13095 und ISO/DIN 9626 festgehalten. Nicht alle Hersteller halten sich daran.

Gelatine-Pectin-Platten: allergenarme, hautfreundliche, elastische und dehnbare Platten unterschiedlicher Form, Größe und Dicke. *Verwendung:* 1. Schutz vor Vermeidung einer abnormen Hautbelastung durch Reibung und Druck (z.B. an Auflagestellen von Orthesen, in Schuhen, am Rücken im Bereich des Steißbeins usw); 2. bei der Behandlung des nässenden offenen Dekubitus; 3. als (hautfreundliche) → Grundplatte bei der Verwendung einer → Klebebandage sowie zur Vermeidung von Hautreizungen durch Stomabeutel. G. sind verordnungsfähig.

gastroösophageale Refluxkrankheit: *Abk. GÖRK.* Rückfluss von Mageninhalt in die Speiseröhre und den Mund mit Aspiration kleiner Nahrungsmengen und schmerzhaften Oberbauchbeschwerden (Sodbrennen). *Therapie:* 1. *Verminderung des Rückflusses von Mageninhalt:* Lagerung/Schlafen mit angehobenem Oberkörper. Nahrungsaufnahme im Sitzen. 2. *Diätetisch:* Verkleinerung der Nahrungsmenge pro Mahlzeit. Der Nutzen des Andickens flüssiger (spezieller) Nahrung ist nicht erwiesen [209]. 3.

Medikamentös: Säurebindende Medikamente (Antacida), → Alginat (z.B. Gaviscon®) [211], Protonenpumpeninhibitoren (PPI), z.B. Omeprazol (Antra®, Antra MUPS®) [210].

Gelvorlage: kleine, äußerlich kaum auffragende Vorlage zum Auffangen von Urin. Der Urin wird von einer (sehr) saugfähigen dünnen Gelplatte aufgenommen, die in die Vorlage integriert ist.

Generika: → Arzneimittel.

Genese: Entstehung, Entwicklung. Z.B. die Genese der Spina bifida ist weitgehend unbekannt. Z.B. die Genese eines Hydrozephalus ist durch eine Störung des Hirnwasserkreislaufes bedingt.

Genitalentwicklung: → Geschlechtsentwicklung.

Gentamycin: Wirkstoff in Antibiotika aus der Gruppe der Aminoglycoside mit Bakterienvernichtender (bakterizider) Wirkung und breitem Wirkspektrum. *Handelspräparate:* Duragentamycin®, Refobacin®. *Anwendung:* a) als (Augen-)Salbe bei eitrigen Bindehautentzündungen, als Creme bei Wundinfektionen. Das Medikament wird über die Haut nicht aufgenommen, zeigt also keine Nebenwirkungen. b) als Lösung: zur intravenösen Therapie bleibt die Anwendung des Medikamentes der Behandlung von schweren Erkrankungen mit → Problemkeimen vorbehalten, die gegen andere Antibiotika → resistent sind. *Dosierung:* Mittlere Tagesdosis 2-3 (4) mg pro kg Körpergewicht, verabreicht als Einzeldosis bei gleicher Wirksamkeit und geringerer Toxizität als die früher übliche Gabe in mehreren Dosen. *Nebenwirkungen:* Dosisabhängige Schädigung des Gehörnerven nach wiederholter Gabe. Eine Störung der Nieren(tubuli) heilt aus. Die Nebenwirkungen werden durch einmalige Gabe am Tag gemildert. Die gleichzeitige Gabe von Medikamenten, die die Wasserausscheidung fördern (Diuretika), verstärkt die gehörschädigende Wirkung. Gegen das Medikament entwickelt sich schnell eine Resistenz.

Gentianaviolett: flüssiger blauvioletter Anilinfarbstoff zur äußerlichen Anwendung bei Hautkrankheiten, die durch Pilze oder Bakterien verursacht sind.

genuin: *lat. genus,* Geburt, Abstammung.

Geruch: 1. G. der Atemluft: Azetongeruch bei → Flüssigkeitsmangel. 2. Geruchsentwicklung durch Inkontinenz: → Geruchsbehinderung. **Geruchsbehinderung:** abstoßende Geruchsentwicklung. *Häufige Ursachen:* a) → *Inkontinenz* bei unwillkürlichem Verlust von Stuhl und / oder Urin, b) geruchsintensives Schwitzen, c) mangelnde allgemeine Körperpflege, d) mangelnde Zahnhygiene in Verbindung mit nicht ausreichenden

der Körperpflege, e) geruchsintensive Nahrungsbestandteile (z.B. Knoblauch, Zwiebel usw.). Eine G. ist eine schwer-wiegende soziale Barriere, die meist von Fremd-personen wesentlich stärker wahrgenommen wird als durch die betroffenen Personen selbst. **Maßnahmen / Therapie:** → Geruchsneutralisierung. **Sozialrechtliche Auswirkungen:** 1. Eine G. gilt (versorgungsrechtlich) als Entstellung und kann so bei der Festlegung des Grades der Behinderung berücksichtigt werden. 2. Zur Geruchsneutralisierung und als vorbeugende Maßnahme ist ein häufigerer Kleiderwechsel angezeigt, woraus sich ein vermehrter Kleiderbedarf ergibt. 3. Die Bekämpfung der Geruchsbehinderung erfordert einen pflegerischen Mehraufwand, der als unmittelbare persönliche Hilfe, aber auch als Anleitung und Beaufsichtigung beim Durchführen oder Erlernen dieser Maßnahmen geleistet wird, d.h. es besteht (erhöhte) Hilflosigkeit.

Geruchsbelästigung: → Geruchsbehinderung.

Geruchsentwicklung: → Geruchsbehinderung.

Geruchsfilter: (verordnungsfähige) Kohlefilter zur Geruchsneutralisierung von Darmgasen. G. sind Bestandteil von Auffangbeuteln für Stuhl.

Geruchsfreiheit: frei von → Geruchsbehinderung. Vgl. → Geruchsneutralisierung, → Hygiene.

Geruchsneutralisierung: Verminderung oder Beseitigung von auffälligem und störendem (Urin-, Stuhl- oder Körper-) Geruch. **Grundregeln:** Die Erziehung zu einem neutralen Körpergeruch muss früh im Kindesalter beginnen. Regelmäßiger Kleiderwechsel, vor allem der Unterwäsche. Regelmäßiges Abwaschen des Gesäßes mit warmem Wasser und Seife. Duschen und Abwaschen reichen oft nicht aus, um die Schichten aus Stuhl, Urin, Schweiß und Pflegemitteln zu entfernen, deshalb ist regelmäßiges Baden, evtl. mit Badezusätzen angezeigt. **Einzelmaßnahmen:** **G. durch Stuhlinkontinenz:** 1. Vermeidung von Kotschmierern und anderen Formen von Stuhlinkontinenz durch regelmäßige Entleerung des Enddarmes und Verwendung von Analtampons. **G. durch Urininkontinenz:** Regelmäßige vollständige Harnblasenentleerung (→ Harnblase, Entleerungstechniken); bei unwillkürlichem Harnverlust Tragen von geruchsneutralen Vorlagen oder Windeln; je nach Menge des ausgeschiedenen Urins, Häufigkeit des Harnverlustes häufigeres Wechseln der Windel/Vorlage; mindestens 1x, besser 2x pro Tag warmes Abwaschen. Zu bedenken ist, dass auch bei unwillkürlichem Verlust kleiner Mengen von Harn eine störende Geruchsentwicklung entsteht, die

durch ein desinfizierendes Spray (z.B. → Prontosan C® oder → Softasept N®) zu verbessern oder zu beherrschen ist. Bei **Urialträgern** kann eine G. erreicht werden durch tägliches Wechseln des Kondoms und des Auffangbeutels, regelmäßiges Ablassen des Harnes aus dem Beutel und die Verwendung von speziellen Baumwolltaschen für Beutel. Bei **Stomaträgern** hat sich bewährt, in Auffangbeuteln von Stuhl und Urin, vor dem Ankleben des Beutels eine (pulverisierte) Tablette Aspirin® 100 oder 1-2 Kohletabletten (→ Aktivkohle) oder eine Kapsel → Biotrol® C60 in den Beutel zu geben und beim Beutelwechsel die Stomaregion sorgfältig heiß-warm abzuwaschen und zu trocknen. **Körpergeruch:** Regelmäßiges Duschen oder Baden. Sauberes warmes Abwaschen vor allem in den Achselhöhlen, Auftragen eines möglichst geruchsneutralen → Desodorants. **Raumgeruch:** Verwenden eines Raumsprays zur Beseitigung von Problemgerüchen (z.B. Aeroplus®). **Schweißgeruch:** vgl. Hyperhidrosis, Bromhidrose, Körperpflege. **Wundgeruch:** Übelriechende Wunden sind bakteriell infiziert. Sie sind einem Kinderchirurgen, bzw. Chirurgen zu zeigen, da oft ein nicht ausreichend ablaufendes Wundsekret für die Geruchsbildung verantwortlich ist. **Therapie:** 1. Evtl. chirurgisches Freilegen / Drainieren der Wunde, Wundtaschen, Fistelgänge usw., damit das Wundsekret ablaufen kann. Meist erübrigen sich dann alle weiteren Maßnahmen (H). 2. Gezielte antibakterielle Behandlung mit einer Medikamentenzubereitung, die sich auch in unebenen oder taschenförmigen Wunden verbreitet (z.B. → Lava-sept®-Gel). 3. Verbinden der Wunde mit Hydrokolloidverband mit Kohlefilter (Carboflex®). **Sozialrechtliche Auswirkungen:** → Geruchsbehinderung.

Gesamtdosis: die während einer Behandlung insgesamt verabreichte Arzneimittelmenge.

Tagesgesamtdosis: Die Menge eines Medikamentes, die während eines Tages verabreicht wird / werden darf.

Gesamtkörperclearance: → Ganzkörperclearance.

Geschlechtsdrüsen: Gonaden. Zusammenfassender Begriff für Hoden und Eierstöcke.

Geschlechtentwicklung: Entwicklung des weiblichen und männlichen Geschlechts. Bereits durch die Vereinigung von Ei und Samenzelle ist die Entwicklung der Geschlechtsorgane festgelegt. Unter Beteiligung der Geschlechtshormone bilden sich während der Schwangerschaft die weiblichen oder männlichen Geschlechtsorgane. In der Pubertät kommt es zur Entwicklung weiterer → Geschlechtsmerkmale. Durch Störungen der hormonellen Regelkreise im Zwischenhirn kann es bei

Spina bifida und Hydrozephalus-Betroffenen zu einer vorzeitigen Entwicklung der G., einer → Pubertas praecox kommen.

Geschlechtsfunktionen: physiologische geschlechtstypische männliche bzw. weibliche Funktionen, z.B. beim Ablauf des → Geschlechtsverkehrs, des → sexuellen Reaktionszyklus, bei der Regelblutung usw.

Geschlechtshormone: für das Geschlecht typische Hormone; männliche G.: Androgene (vor allem das → Testosteron); weibliche G.: → Östrogene und → Gestagene. Die G. werden durch → Gonadotropine angeregt und im Hoden bzw. in den Eierstöcken gebildet.

Geschlechtsmerkmale: die für das Geschlecht kennzeichnenden → Geschlechtsorgane, sowie die *nicht* im unmittelbaren Zusammenhang mit der Fortpflanzung stehenden Körpermerkmale, die sich unter dem Einfluss der Geschlechtshormone entwickeln: z.B. Körperbehaarung, Brüste, Stimm- lage, verstärkte Tätigkeit von Fett- und Schweißdrüsen etc.; **Primäre G.:** → Geschlechtsorgane. **Sekundäre G.:** Die sich während der Pubertät entwickelnden, für das Geschlecht typischen körperlichen Merkmale: Schambehaarung, Bartwuchs, Brustentwicklung. **Tertiäre G.:** Z.B. Körperbau, Körpergröße, Fettverteilung usw.

Geschlechtsorgane: die ausschließlich der Fortpflanzung dienenden Organe des Harn- und Geschlechtsapparates. **Äußere G.: männlich:** Penis (einschließlich männlicher Harnröhre und Samenleiter), Hodensack. **weiblich:** Scham (Schamhügel, Schamlippen, Scheideneingang, Kitzler und weibliche Harnröhre). **Innere G.: männlich:** Hoden mit Nebenhoden, Samenleiter und Samenblasen sowie Prostata; **weiblich:** Eierstöcke, Eileiter, Gebärmutter und Scheide.

Geschlechtsverkehr: Vereinigung der männlichen und weiblichen Geschlechtsteile (Koitus). Im weiteren Sinne alle Absichten und Handlungen zwischen Menschen, die zu einer sexuellen Handlung ermuntern oder führen. Der G. löst einen sexuellen Reaktionszyklus aus. Über „Partnerschaft und Sexualität“: → ASBH-Ratgeber Nr. 4 [182]. Beratung bei Sexualstörungen von Querschnittsgelähmten: → [100]. Vgl.: → Lubrikation, → Gleitmittel.

Gesellschaft für pädiatrische Nephrologie: Zusammenschluss von Ärzten und Therapeuten mit besonderer Spezialisierung auf Fragestellungen der Funktion und Krankheiten der Nieren im Kindesalter (Kinder-nephrologen). Die Gesellschaft bemüht sich

(u.a.) um die Festlegung von Regeln zum Schutz der Nieren bei neurologischen Funktionsstörungen der Harnblase.

Gestagene: weibliche Hormone mit ähnlicher Wirkung wie → Progesteron.

Gewebe: Zellverband aus gleichen Zellen. **Grundformen der Gewebe:** Epithelgewebe, Muskelgewebe, Nervengewebe, Binde- und Stützgewebe (Knochen, Knorpel, Bindegewebe). **Par-enchym:** Gewebe von Körperorganen, z.B. Nierenparenchym, Leberparenchym usw.; **Stroma:** Gewebe mit vorwiegender Stützfunktion. **Auto- loges Gewebe:** Gewebe, das von derselben Person stammt. Autologes Gewebe wird z.B. zur Erweiterung der Harnblase (Autozystoplastik) oder beim Schwenklappen zur plastischen Deckung von Druckgeschwüren (Dekubiti) verwendet.

Gewicht: Körpergewicht.

GFR: *Abk. für* → glomeruläre Filtrationsrate. Vgl. auch → Cystatin C.

Glans penis: → Penis, → Eichel.

glatte Muskulatur: Muskulatur.

Gleithoden: krankhafte Form des → Hoden- hochstandes.

Gleitkonus: frei auf einem → Rektalkatheter zu bewegend trichterförmige Manschette (vgl. Abb., Aufn.: Ermert), mit der der After bei einer → Darmspülung verschlossen werden kann.



Gleitmittel: Lubrikans, *Mz.:* Lubricantia, Lubrikantien, Lubrikantien. G. verbessern die Gleitfähigkeit. **Anwendungen:** **1.** Bei der **Katheterentleerung der Harnblase.** Hierbei kann a) das (sterile, in einer Spritze gelieferte) Gleitmittel (z.B. Endosgel ®) in die Harnröhre gespritzt werden, b) beim Vorschieben des Katheters aufgetragen werden oder c) direkt auf dem Katheter aufgetragen sein, das vor Legen des Katheters in sterilem Wasser gleitfähig („aktiviert“) werden muss. G. gibt es ohne und mit Betäubungsmitteln (Anästhetikum). Der Zusatz von Betäubungsmitteln erübrigt sich bei einer empfindungsgestörten Harnblase. Der Nutzen *desinfizierender Zusätze* ist zwar umstritten, aber die als Komplikation der Katheterentleerung bei Knaben / Männern gefürchtete → Nebenhodenentzündung

tritt wesentlich seltener auf, wenn G. verwendet werden, die ein → Desinfektionsmittel enthalten.

Gleitmittel

- zur Katheterentleerung
 - bei Säuglingen und Kleinkindern
 → Seite A 140
 → Anhang: Harnwege

2. Gleitmittel zur **Darmentleerung**: Die Entleerung von hartem Stuhl wird durch G. (in der Regel → Glycerin) erleichtert. Die Anwendung von Glycerin ist möglich: a) unverdünnt als Klistier, b) als Zusatz zur Flüssigkeit für die → Darmspülung. G. zur Darmentleerung müssen nicht steril sein. 3. Verwendung bei **Geschlechtsverkehr**: Die (normale) Absonderung der schleimigen Gleitsubstanz durch die Scheidenwand (→ Lubrikation) während der Erregungsphase des Geschlechtsverkehrs kann lähmungsbedingt gestört sein. Hierdurch bleibt die Scheide trocken, was den Geschlechtsverkehr schmerzhaft erschweren kann. Vor dem Koitus kann ein (steriles) Gleitmittel (immer ohne betäubenden Zusatz!) entweder auf den Penis oder im Bereich des Scheidenvorhofs aufgetragen und damit eine weitgehend normale Gleitfähigkeit hergestellt werden.

Darmentleerung – Verwendung von Gleitmitteln → Seite A 140
 → Anhang: Darm

Glied: 1. Bezeichnung für Arm und Bein. 2. zur Bezeichnung von Teilen des Hand- und Fußskeletts: Grundglied, Mittelglied, Endglied. 3. männliches Glied (→ Penis).

Glied(ver)steifung: → Erektion.

Glomerulonephritis: Form der Nierentzündung (Nephritis), bei der vor allem die Nierenkörperchen (→ Glomerulum) betroffen sind.

glomeruläre Filtrationsrate: *Abk.* GFR. Als GFR wird die Menge des Harns (genauer: Primärharns), in ml/min bezeichnet, den die Nierenkörperchen (Glomeruli) beider Nieren in einer bestimmten Zeit aus dem Blut(plasma) filtern. Die GFR sinkt mit dem Alter und ist bei Nierenerkrankungen krankhaft erniedrigt. Mit der inzwischen üblichen **GFR-EPI-Formel**, die auf einer breiteren statistischen Grundlage steht, kann die GFR genauer bestimmt werden [206]. Vgl. → Cystatin C.

Glomerulum: *lat. glomerulum*, kleines Knäuel, *Mz.*: Glomerula. In der Niere gelegene sog. Nierenkörperchen, die den Harn aus dem Blut filtern.

Glossitis: → Vitamin B12.

Glycerin: → Glycerin.

Stadien	GFR ml/min	
1	> 90	normal bis erhöht
2	60-89	geringe Einschränkung
3	30-59	mittelschwere Einschr.
4	15-29	schwere Einschr.
5	< 15	Nierenversagen

Glycerin: *auch* Glycerol; *grch. glykeros*, süß; farb- und geruchlose, süßlich schmeckende, zähflüssige, mit Wasser mischbare Flüssigkeit. *Therapeutische Anwendung*: Als Gleitmittel zur Enddarmentleerung: a) als Zäpfchen unterschiedlicher Größe, b) in flüssiger Form kann Glycerin unverdünnt oder als Beimischung zu Wasser bei → Darmspülungen (s.u.) verwendet werden. *Nebenwirkungen* sind nicht bekannt.

Glycerin-Wasser-Gemisch zur Darmentleerung*

1. zur Anwendung als Klistier

- Säuglinge (ab ca. 9 Mon.): 10 ml Glycerin + 20 ml Wasser (körperwarm) in eine Spritze aufziehen
- Kleinkinder / Kinder: 20 ml Glycerin + 30 ml Wasser (körperwarm) in eine Spritze aufziehen
- Jugendliche / Erwachsene: 25 ml Glycerin + 25 ml (körperwarme) Kochsalzlösung in eine 50 ml-Spritze aufziehen und über einen Katheter (ab dem Kindesalter mit einem → Darmrohr mit → Gleitkonus) in den Mastdarm geben, After für eine bis 5 Minute/n verschließen, dann spontane Entleerung abwarten.

2. zur Anwendung als → Darmspülung

900 ml Wasser werden 100ml Glycerin zugesetzt. Die zur Darmspülung verwendete Flüssigkeitsmenge sollte die Tagesstrinkmenge nicht überschreiten.

* Wegen der Ungefährlichkeit ist es nicht erforderlich, Glycerin genauestens abzumessen.

Goldstandard: Bezeichnung für etwas, das bislang unübertroffen ist oder selber ein Ziel darstellt. Z.B. in der Medizin gilt die beste Methode zur Behandlung einer Erkrankung als G.

Golflochostium: *lat. ostium*, Eintrittsstelle. Krankhafte, golflochartige schlaffe Erweiterung der Eintrittsstelle des/der Harnleiter in

die Harnblase. Ein G. ist kennzeichnend für einen → Reflux von der Harnblase in die Harnleiter.

Golytely-Lösung: wässrige Lösung zur Enddarmentleerung.

Original-Zusammensetzung zur Herstellung von 5 l Spüllösung

236 g PEG 3350
22,4 g Natriumsulfat
6,74 g Natriumbicarbonat
5,86 g Natriumchlorid
2,97 g Kaliumchlorid
In einen 5 Liter-(Einmal-)Kanister geben

*In Deutschland: Clean-Prep®**

Bestandteile zur Herstellung von 4 l Flüssigkeit

Wirkstoffe:

Macrogol 3350	59 g
Wasserfreies Natriumsulfat	5,685 g
Natriumchlorid	1,465 g
Natriumhydrogencarbonat	1,685 g
Kaliumchlorid	742,5 mg

Hilfsstoffe:

Aspartam entspricht:	
Phenylalanin	49,4 mg
Vanille-Aroma	329,1 mg

* Ein Beutel enthält 68,96 g Pulver

Gonaden: Keimdrüsen (Eierstöcke und Hoden).

gonadotrop: die Funktion der Keimdrüsen (Eierstöcke, Hoden) fördernd, verbessernd, regulierend; z.B. gonadotrope Hormone (→ Gonadotropine).

Gonadotropine: Hormone, die Wachstum und Funktion der Keimdrüsen (Eierstöcke, Hoden) fördernd regulieren. → Testosteron, → Östrogen. Die Bildung der Hormone wird wiederum durch Hormone, die Gonatropin-Releasing-Hormone (GnRH), gesteuert.

GPN: *Abk. für* → Gesellschaft für pädiatrische Nephrologie.

G-Punkt: → Gräfenberg-Zone.

Gräfenberg-Zone: *engl. G-spot.* Bezeichnung für eine nicht genau beschriebene Zone im Bereich der Vorderwand der Scheide. Durch eine mechanische Stimulation durch Finger oder Geschlechtsverkehr schwillt das umgebende Gewebe an, was bei vielen Frauen einen → Orgas-

mus auslöst. Häufig kommt es auch zu einer Absonderung von Schleim (weibliche → Ejakulation).

Gram-Färbung: Methode zur Anfärbung von Bakterien. Auf einer dünnen Glasplatte (Objektträger) wird das zu untersuchende Material ausgestrichen. Bei der G. handelt es sich um eine Differenzialfärbemethode, die 1884 von dem dänischen Pathologen H. Chr. Gram entwickelt wurde. Mit der Färbung lassen sich die Bakterien in grampositive (Bakterien, die sich blau färben) und gramnegative (Bakterien, die erst nach einer Gegenfärbung mit Karbonfuchsin rot erscheinen) unterscheiden. Die unterschiedliche Färbung ist ein wichtiger Hinweis auf die Art des Erregers. Die Färbemethode wird deshalb z.B. zur Unterscheidung von Erregern von → Harnwegsinfektionen angewandt.

gramnegativ: → Gram-Färbung.

grampositiv: → Gram-Färbung.

Granulationsgewebe: als Zeichen einer ungestörten → Wundheilung entstehende, zunächst zellreiche, weiche Gewebsneubildung, die reichlich Blutgefäße enthält und deshalb leicht blutet.

Grazilis: Kurzform für *Musculus gracilis* (→ Muskeln).

Grazilisplastik: *auch:* Gracilisplastik. 1. (selten angewendete) orthopädische Operation, bei der der *Musculus gracilis* (→ Muskeln) von der Außenseite des Oberschenkels zur Innenseite verpflanzt wird. Hierdurch kann der Muskel, der normalerweise die Hüfte beugt, zur Streckung der Hüfte und damit zum Stehen beitragen. 2. Chirurgisches Verfahren, bei der der *M. gracilis* beidseits von seinem Ursprungsort abgelöst und um den After gelegt wird, der hiermit verschlossen werden soll. *Kommentar: Mehrfach wurde versucht, mit dieser logisch erscheinenden Technik die Inkontinenz für Stuhl zu verbessern. Alle Versuche sind gescheitert, was daran liegen mag, dass der Muskel a) oberhalb eines Lähmungsniveaus von L2-L4 ohnehin gelähmt ist, b) durch eine aufsteigende Lähmung (z.B. durch ein tethered cord) geschädigt werden kann, auch wenn die Lähmungshöhe zunächst unterhalb von L5 lag, c) eine disziplinierte, langdauernde, gezielte Krankengymnastik erforderlich ist, die nur selten auf Dauer zu gewährleisten ist.* (H)

Grégoire Operation: *auch* Operation nach Lich-Grégoire. Operative Technik zur Behandlung eines Rückflusses von Harn in die Harnleiter und / oder die Nieren (→ Reflux).

Grenzstrang: *lat. Truncus sympathicus.* Teil des vegetativen Nervensystems; rechts und links neben der Wirbelsäule, von der Schädelbasis bis zur Steißbeinspitze verlaufende Kette

von Nervenknotten (Ganglien), die durch Nervenfasern miteinander verbunden sind. Über den G. werden z.B. Funktionen des Darmes, der Sexualorgane, der Harnblase usw. gesteuert.

Grimmdarm: → Kolon.

Grundpflege: auch: „allgemeine Pflege“. Pflegerische Hilfen (nach SGB XI) zur Körperpflege (Waschen, Duschen, Baden, Zahnpflege, Kämmen, Rasieren, Entleerung von Harnblase und Darm), Ernährung (mundgerechte Zubereitung der Nahrung, Aufnahme der Nahrung) und Mobilität (Aufstehen, zu Bett gehen, An- und Auskleiden, Stehen, Gehen, Treppensteigen, Verlassen und Wiederaufsuchen der Wohnung), podologische Therapie (→ Podologie).

Grundplatte: → Klebeplatte.

Gyrasehemmer: Medikamentengruppe (Fluorchinolone) zur gezielten antibiotischen Behandlung von Erregern, gegen die andere Antibiotika häufig unwirksam sind. **Freinamen:** → Ciprofloxacin, → Ofloxacin (z.B. →

Tarivid®, Uro-Tarivid®), → Norfloxacin (z.B. → Barazan®, Bactracid®, Levofloxacin (z.B. → Levofloxacin®) u.a. [187]. **Nebenwirkungen:** Übelkeit, Magenschmerzen und Durchfall sind möglich, bei längerer Anwendung auch allergische Reaktionen. Selten, aber schwerwiegender sind Kopfschmerzen, Schwindel, Schlafstörungen, Erregungszustände, Depression und andere psychotische Reaktionen, bis hin zur Selbstgefährdung (Selbstmord), die vor allem bei Durchblutungsstörungen des Gehirns oder durch Erhöhung der Blutkonzentration bei vermehrtem Flüssigkeitsverlust auftreten können [158]. *Keine Anwendung in der Schwangerschaft. Kommentar: Allein die Möglichkeit der Nebenwirkungen muss kein Grund sein, auf die Anwendung der wichtigen Medikamentengruppe zu verzichten. Bei der Verordnung muss jedoch auf eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme und die möglichen Nebenwirkungen ausdrücklich hingewiesen werden, um bereits Frühhinweise richtig zu deuten und die Therapie umzustellen. Eine schwerwiegende Symptomatik muss im Notfallausweis dokumentiert werden.*